

# Ergänzende Notizen und Ikonographie zum ehemaligen Reptilienzoo „Vivarium Königswinter“ am Drachenfels bei Bonn

Von WOLFGANG BÖHME, Bonn

## Zusammenfassung

Durch den überraschenden Besuch der in Australien lebenden Enkelin des Inhabers des „Vivarium Königswinter“, ERNST BENDER, in der alten Familien-Heimat wurden erstmalig Fotodokumente dieser seinerzeit populären Einrichtung verfügbar. Sie zeigen, wie es damals dort aussah, und bieten Beispiele damals dort gehaltener Reptilien. In mehreren Fällen lassen sich deren Spuren in das Bonner Museum Koenig zurückverfolgen, wo einige wenige von ihnen als Schau-Präparate bis heute erhalten sind.

## Summary

Because of a surprising visit of the Australian-born granddaughter of the owner of the former “Vivarium Königswinter”, ERNST BENDER, to her ancestor’s land, the first photographic documents of this formerly famous and well-known institution became available. They give us an impression how this institution looked like, and provide examples of reptiles having been kept there. In some instances, specimens can be retraced to the Museum Koenig in Bonn where some of them are kept as painted casts for exhibition purposes until today.

## Einleitung

Fast unmittelbar nach dem Erscheinen des 3. Bandes zur Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum (BISCHOFF 2024), in dem ich eine Kurzbiographie des Königswinterer Reptilienzoo-Betreibers ERNST BENDER (1894-1956, Abb. 1) veröffentlicht hatte (BÖHME 2024a), erhielt ich zahlreiche alte Fotografien aus dieser ehemaligen Einrichtung, die leider keinen Eingang mehr in mein damaliges Manuskript finden konnten. Ich verdanke dieses Foto-Material wieder Frau MARLIES BLUMENTHAL, der Besitzerin des heutigen, etwas unterhalb des früheren BENDERSchen Vivariums liegenden Reptilienzoos an der berühmten Nibelungenhalle am Drachenfels in Königswinter (BÖHME 2024a). Und zwar hatte sie, wie gesagt,

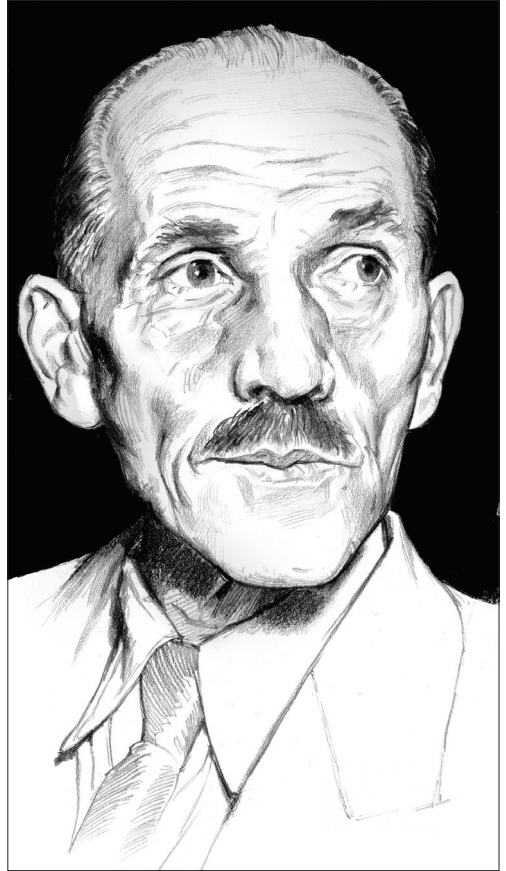


Abb. 1: ERNST BENDER (1894-1956). Aus BÖHME (2024a).

kurz nach Erscheinen des 3. DGHT-Geschichtsbandes, Besuch eines Ehepaares aus Australien erhalten, das sich als Nachkommenschaft von ERNST BENDER vorstellte und dort auf den Spuren des Vorfahren wandeln wollte. Es handelte sich dabei um Frau MONICA JÄGER-McCORMACK, die Tochter von ERNST BENDERS Tochter GERTRUD (genannt TRUDE), also seine Enkelin, und ihren Ehe-

mann JEFFREY MCCORMACK. In einem ausführlichen Brief an Frau BLUMENTHAL schilderte sie, dass ihre Mutter TRUDE seit ihrem 19. oder 20. Lebensjahr tagtäglich im Reptilienzoo mitgearbeitet habe, ebenso wie auch die Großmutter, ERNST BENDERS Ehefrau OTTILIE, geb. BIRNBAUM (Abb. 2).

### Neues Info- und Bildmaterial

In meiner Kurzbiographie über ERNST BENDER hatte ich geschrieben: „*Nach BENDERS Tod 1956 wanderte seine Witwe zur gemeinsamen Tochter [TRUDE war damals 33 Jahre alt] nach Australien aus, wo sich ihre Spur verliert*“. Diese Spur ist jetzt also in Gestalt seiner Enkelin wieder aufgetaucht, und ihr verdanken wir nun das historische Fotomaterial, das sie aus Australien nach Königswinter schickte, und das erstmals eine etwas umfassendere Vorstellung von dieser Einrichtung, ihrem Aussehen, den Menschen dort und auch einigen Reptil-Insassen ermöglicht. Diese hier reproduzierten Aufnahmen stammen offenbar fast alle von ERNST BENDER selbst, der laut seiner Enkelin ein passionierter Fotograf war, und (*in litt.* an Frau BLUMENTHAL) „*der ständig knipste und seine s/w-Filme selbst entwickelte*“.

Ich denke, meine getroffene Auswahl aus diesen Aufnahmen aus dem Vivarium Königswinter ist es aus drei Gründen wert, hier publiziert zu werden: Erstens, weil die Einrichtung zu ihrer Zeit durchaus überregional bekannt war, u.a. auch durch die mehrfache Zitierung im terrarienkundlichen Standard-Klassiker von WILHELM KLINGELHÖFFER (1957, 1959) und es daher verdient, im Gedächtnis der hierzulande an Reptilien Interessierten zu bleiben. Zweitens ist es die Person ERNST BENDER selbst, die durch ihr Schicksal, einer von ihm selbst gezüchteten kleinen Jungkobra zum Opfer gefallen zu sein, seinerzeit ebenfalls überregionale Schlagzeilen gemacht hat. Drittens wirkte ihr Ruf auch noch über BENDERS Tod hinaus anziehend, denn die 1959 in Köln abgehaltene



Abb. 2: OTTILIE BENDER (geb. BIRNBAUM) beim Füttern eines halbwüchsigen Mississippi-Alligators (*Alligator mississippiensis*) im Freibereich des Vivarium Königswinter.

Jahrestagung der DGHT-Vorgänger-Vereinigung „Salamander“ wählte als Exkursionsziel mit dortigem gemeinsamen Tagungsausklang das inzwischen von THEO und JONNY SCHMIDTHUYSEN übernommene BENDERSche Vivarium am Königswinterer Drachenfels (BÖHME 2024a, b).

Das bereits 1928 gegründete Vivarium Königswinter verfügte auf seinem Gelände am Drachenfelshang im Siebengebirge über mehrere Freiluft-Terrarien, von denen aus man im Hintergrund den Rhein sehen konnte (Abb. 3). Als festes Gebäude gab es einen Flachbau mit aufklappbaren Dachlücken, der offenbar für den Besucherandrang etwas zu klein ausgelegt war (Abb. 4), der aber 1948 durch Planung eines Anbaus erheblich erweitert werden sollte (Abb. 5). Die den fertigen Anbau zeigende Abbildung 6 belegt erneut den Besucherandrang, den der Reptilienzoo nach wie vor zu verzeichnen hatte.



Abb. 3: Freilandterrarien im Vivarium Königswinter am Drachenfelshang, im Hintergrund erkennbar der Rhein.



Abb. 4: Besucherandrang im Reptilienzoo Vivarium Königswinter in den 1930-er Jahren.

Kurz vor dem Ausbruch des 2. Weltkriegs erhielt ERNST BENDER zwei schwergewichtige Neuzugänge für seinen Reptilienzoo, und zwar 1938 von dem bekannten Hamburger Tierpark- und Tierhandelsunternehmen HAGENBECK eine jüngere Galapagos-Riesenschildkröte, *Testudo elephantopus* (heute *Chelonoidis nigra*-Komplex), der er im Folgejahr, im August 1939, eine vermeintliche Artgenossin beige-sellte, die sich aber schnell nach Erhalt als

Seychellen-Riesenschildkröte, *Testudo* (heute *Aldabrachelys*) *gigantea*, entpuppte. Über diese beiden Tiere hat BENDER einen zweiteiligen Aufsatz publiziert und dort im zweiten Teil das Verhalten des großen *A. gigantea*-Männchens in seiner Anlage und dessen dort an den Tag gelegte psychische Fähigkeiten beschrieben (BENDER 1942). Über die drei diesem Aufsatz beigegegebenen Aufnahmen hinaus liegen jetzt noch zwei weitere Fotos dieses 144 kg, also

fast 3 Zentner schweren und über den Rückenpanzer gemessenen 140 cm großen Männchens vor, einmal das Tier im Kreise von Besuchern, handgefüttert offenbar von BENDERS Frau OTTILIE, (Abb. 7), zum andern eine eindrucksvolle Frontalperspektive, mit dem Fotografen „auf Augenhöhe“ (Abb. 8).

Ebenfalls vor Kriegsbeginn aufgenommen dürfte die Abbildung 9 sein, auf der BENDERS Frau, offenbar am selben Teich wie mit dem jungen Alligator auf Abbildung 2, aber diesmal von einer dichtgedrängten Besuchermenge umgeben, den oder die lebenden Insassen dieses Teiches erläutert.

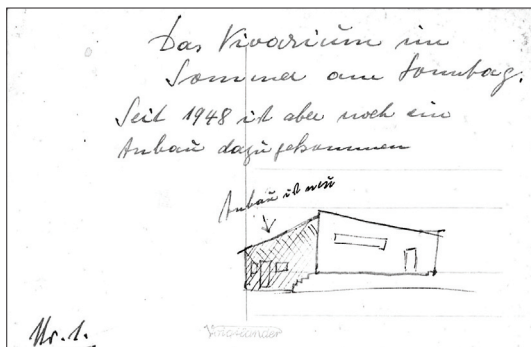


Abb. 5: Skizze zur Erweiterung des Königswinterer Vivarium-Gebäudes durch einen Anbau.

Abb. 6: Der 1948 realisierte Anbau mit nach wie vor großem Besucherandrang. Links im Bild ein Freilandteich.



Abb. 7: Das große *Aldabrachelys gigantea*-Männchen auf seiner Freianlage, handgefüttert von Frau BENDER.



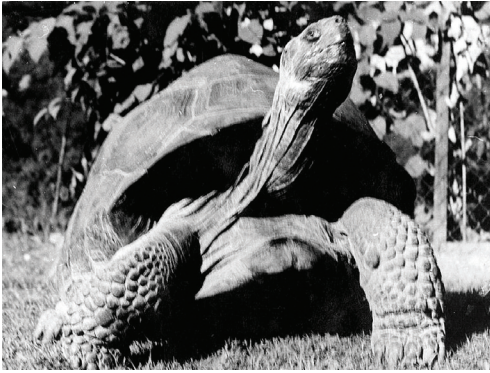


Abb. 8: Die Riesenschildkröte von Abb. 7 in Frontalansicht, auf Augenhöhe mit dem Fotografen.

Über ERNST BENDERS Tätigkeit während des Krieges ist mir nichts bekannt, doch war er offenbar auch im Militärdienst, denn Abbildung 10 zeigt ihn (hinten rechts) in seiner Einrichtung in Wehrmachts-Uniform.

Zweifellos nach Kriegsende, genauer gesagt nach 1948, ist die Aufnahme von ERNST BENDER entstanden, auf der er mit einem „jungen Alligator in der Hand des Führers“ [seiner Besucher natürlich] zu sehen ist (Abb. 11), und zwar beruht diese Datierung auf der kleinen handgeschriebenen Ziffer „2.“ unter diesem Foto, zu der ein schriftgleiches „1.“ sich auf der auf 1948 datierten Skizze von Abbildung 5 befindet.



Abb. 9: Besucherführung durch Frau BENDER (links vor der Hecke) am Freilandteich des Reptilienzoos.



Abb. 10: ERNST BENDER (hinten rechts) während des 2. Weltkriegs in Wehrmachtsuniform in seinem Reptilienzoo, vor ihm rechts seine Frau.

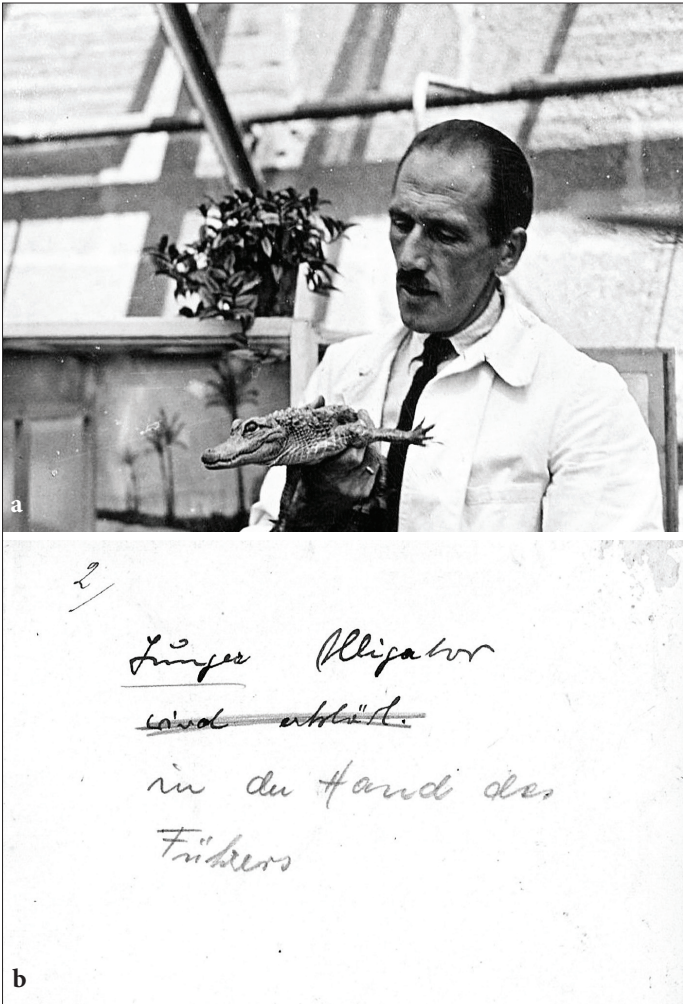


Abb. 11: ERNST BENDER (a) bei der Vorführung eines jungen Alligators, mit zugehörigem handschriftlichem Kommentar (b).

Von den weiteren mir neu zugänglichen Reptilienaufnahmen aus dem Vivarium Königswinter sind Mississippi-Alligator (*Alligator mississippiensis*) und Bartagame, (*Amphibolurus* [heute *Pogona*] *barbatus/vitticeps*-Komplex, Abb. 12) bereits bei KLINGELHÖFFER (1957, 1959) und in meiner Kurzbiographie (BÖHME 2024a) erwähnt. Hin-

Abb. 12: Bartagame aus dem *Pogona barbata-vitticeps*-Komplex, als Bestandsart des Reptilienzoos bereits bei KLINGELHÖFFER (1957) erwähnt.





Abb. 13: Damals hierzulande ein seltener Pflegling: der Panzerteju *Dracaena guianensis*, Vorlage für den Gipsabguss auf Abb. 17.



Abb. 14: Grüner Hundskopfschlinger (*Corallus caninus*), Vorlage für den Gipsabguss auf Abb. 18.



Abb. 15: Große Abgottschlange (*Boa constrictor*).

zu kommen nun noch – durch Fotos belegt – ein großer Panzerteju, (*Dracaena guianensis*, Abb. 13), ein Grüner Hundskopfschlinger (*Corallus caninus*, Abb. 14) und eine Abgottschlange (*Boa constrictor*, Abb. 15). Zwei weitere fotobelegte Großreptilien aus dem Bestand des Reptilienzoos, deren Abbildungen aber qualitativ nicht reproduktionsfähig sind, waren ein großer Bindenwaran (*Varanus salvator*), der auch mitunter Freigang im Park hatte, und ein Dunkler Tigerpyton (*Python bivittatus*). Zum erwähnten Hundskopfschlinger berichtete ERNST BENDER dem damaligen ab 1951 am Museum Koenig tätigen ersten Herpetologen Dr. KARL F. BUCHHOLZ (brieflich, 10.XI.1952): „Seit Sommer haben wie eine *Boa canina* (früher *Corallus caninus*) ein ganz prächtig grünes Tier, aber die personifizierte Faulheit. Der Bursche frißt nicht allein, ja er sch.... nicht einmal allein; aber nach der Zwangsfütterung setzt er sich ganz normal in engen Windungen auf einen Ast. Und wenn die Exkremente zu lange auf sich warten lassen, massiere ich die Schlange, und alles kommt heraus. Ich hoffe natürlich, daß sich das mit der Zeit einmal alles normal abspielen wird.“

Das letzte der hier wiedergegebenen historischen s/w-Fotos hat im Nachhinein einen makabren Beigeschmack. Es zeigt eine junge Kobra (*Naja naja*), die für diese Aufnahme in eine Teetasse gesetzt worden ist (Abb. 16). Offenbar ist es eines jener Jungtiere, deren Nachzucht ERNST BENDER seinerzeit – zumindest als erstem Privatmann – gelungen war, von denen eines aber schließlich auch durch einen Biss für seinen Tod verantwortlich war. Das Foto suggeriert, dass hier für ein sicher unnötiges Fotomotiv die nötige Vorsicht im Umgang mit einer solchen schon als Jungtier potentiell tödlichen Giftschlange ins Hintertreffen geriet – mit tragischem Ausgang, wie sich dann leider zeigte.

Über den Artenbestand des Königswinterer Vivariums wissen wir nun etwas besser Bescheid. Und zwar sind außer den in BENDERS Korrespondenz mit dem Museum Koenig erwähnten Indischen Kobras,

*Naja tripudians* (heute *Naja naja*; BÖHME 2024a), noch weitere „Abgänge“ im Bonner Museum gelandet, zum Teil bei KLINGELHÖFFER (1957, 1959) abgebildet, zum Teil durch die neu aufgetauchten Fotos aus Australien in dieser Arbeit dokumentiert, zu einem Teil aber auch im Eingangsbuch des Museums, wenngleich ohne Angabe von Katalognummern, verzeichnet. Daraus zusammengefasst lässt sich – in grob systematischer Reihenfolge – die folgende Liste von Arten zusammenstellen, von denen wir mit Sicherheit wissen, dass sie dort gehalten worden sind: *Testudo elephantopus* (= *Chelonoidis nigra*-Komplex), *T.* (= *Aldabrachelys*) *gigantea*, *Cyclura cornuta*, *Iguana iguana*, *Amphibolurus* (= *Pogona*) *barbatus* (vgl. Abb. 12), *Chlamydosau-*



Abb. 16: Der Tod in der Teetasse: ein von ERNST BENDER nachgezüchtetes *Naja naja*-Jungtier in ungewöhnlicher und unnötiger Fotokulisse, denn eines dieser Jungtiere kostete ihn dann das Leben.

Abb. 17: Bemalter Gipsabguss des auf Abb. 13. lebend zu sehenden Panzertejus (*Dracaena guianensis*).



*rus kingi*, *Chamaeleo dilepis* (s. BENDER 1949), *Chamaeleon* (= *Furcifer*) *oustaleti*, *C.* (= *F.*) *verrucosus*, *Tiliqua scincoides*, *Tupinambis teguixin* (= *T. merianae*), *Dracaena guianensis* (Abb. 13), *Heloderma suspectum*, *Varanus salvator*, *Boa constrictor* (Abb. 15), *Corallus caninus* (Abb. 14), *Python* [= *molorus*] *bivittatus*, *P.* (= *Malayopython*) *reticulatus*, *Leimadophis* (= *Liophis*) *poecilogyrus*, *Dispholidus typus*, *Naja tripudians* (= *N. naja*, Abb. 16), *Crotalus scutulatus*, *C. terrificus* und *Alligator mississippiensis*. (BÖHME 2024a, und Abb. 2 & 11). Einige der Schlangen (*L. poecilogyrus*, die beiden *Crotalus*-Arten, eine Tigernatter (*Rhabdophis tigrinus*) und weitere Klapperschlangen stammten

aus Sendungen des Wiener Amateur-Herpetologen und Reptilienhändlers ERICH SOCHUREK, trafen aber moribund oder bereits tot ein, so dass sie gleich ans Museum Koenig weitergereicht und nicht wirklich im Königswinterer Vivarium gehalten wurde. Doch auch ERNST BENDER bat das Museum Koenig darum, ihm seine an ERICH SOCHUREK gezahlten Auslagen für diese Tiere zu erstatten (brieflich an BUCHHOLZ, Jahreswechsel 1952/53).

Zweifellos sind noch weitere, aber nicht dokumentierte Arten von Reptilien von ERNST BENDER gehalten worden, darunter auch einheimische, wofür die auf Abbildung 3 zu sehenden Freilandterrarien, aber auch



Abb. 18: Bemalter Gipsabguss des auf Abb. 14 lebend zu sehenden Hundskopfschlingers (*Corallus caninus*), als Zierde des Geländers der beiden Ebenen der Schlangensammlungs-Galerie des Museums.

zwei weitere Publikationen ERNST BENDERS sprechen, die er über die lokal-einheimische Herpetofauna und über „seine“ Ottern verfasst hat (BENDER 1934, 1935).

### Was aus dem Vivarium Königswinter ist heute noch erhalten?

Heute ist von dem ehemaligen Vivarium Königswinter an Drachenfels nichts mehr zu sehen. Sein früherer Standort, schräg gegenüber und oberhalb der berühmten Nibelungenhalle mit dem heutigen Reptilienzoo am Drachenfels, ist heute eine Streuobstwiese (BÖHME 2024a). Doch einige seiner Reptil-Insassen gelangten *post mortem* nach Bonn ins Museum Koenig, wo sich ihre Spuren in wenigen Fällen erhalten haben.

Die 1951 im Eingangsbuch des Museum Koenig vermerkten Arten aus dem Vivarium Königswinter trafen offenbar ein, noch bevor im selben

Jahr der erste Herpetologe dort, Dr. KARL F. BUCHHOLZ, seine Tätigkeit aufnahm, so dass sie von einer mir unbekannten Handschrift eher unsorgfältig, und wahrscheinlich auch unvollständig, sogar ohne Katalognummern (!) eingetragen wurden. Bei einigen gibt es den mit Bleistift hinzugefügten Vermerk „Paraffin-Präparat“. Dies trifft z.B. auf das erwähnte Exemplar von *Furcifer verrucosus* zu. In zwei Fällen liegen aber alte bemalte Gipsabgüsse vor, die, zwar im alten Eingangsbuch nicht auffindbar, aber als Schaupräparate erhalten sind und recht genau den Lebendvorlagen der hier gezeigten Fotos von Panzerteju (Abb. 13, dazu Abb. 17) und Hundskopfschlinger (Abb. 14, dazu Abb. 18) entsprechen, so dass sie beide mit allerhöchster Wahrscheinlichkeit von den genannten Vivariums-Insassen aus Königswinter abgeformt wurden. Ein weiterer Gipsabguss betrifft einen großen Grünen Leguan, der erst 1961, fünf Jahre nach BENDERS Tod, aus dem Vivarium Königswinter ans Museum Koenig gekommen und dort zu einem eindrucksvollen Gipsabguss-Schaupräparat verarbeitet worden ist. Er hat von meinem Vor-Vorgänger KARL F. BUCHHOLZ – übrigens als einziges der von ERNST BENDER erhaltenen Objekte – auch eine (naturgemäß frühe) Inventarnummer (ZFMK 01897) erhalten, unter der auch sein Schädel Eingang in die osteo-herpetologische Sammlung gefunden hat. Damit wären also wenigstens drei der BENDERSchen Pfleglinge zumindest als Abgusspräparate bis heute erhalten.

### Danksagung

Frau MARLIES BLUMENTHAL vom jetzigen Reptilienzoo Königswinter bin ich erneut zu Dank dafür verpflichtet, dass sie mir dieses unverhofft aus Australien eingetroffene Bildmaterial zugänglich gemacht hat. Meine ehemalige, aber nach wie vor stets hilfsbereite Assistentin URSULA BOTT, Museum Koenig, hat auch dieses Mal wieder bei der technischen Manuskripterstellung geholfen, wofür ich ihr nach wie vor dankbar bin.

## Literatur

- BENDER, E. (1934): Unsere einheimischen Reptilien und Amphibien. – Vierteilige Beilage zur Lokalzeitung „Echo des Siebengebirges“, Nr. 19-22. – Nachdruck in: Heimatverein Siebengebirge e.V. Königswinter (Hrsg.) zum 60. Geburtstag seiner Gründung. Streiflichter aus dem Siebengebirge. Heimatbuch – Festschrift 1826-1986, S. 65-81.
- BENDER, E. (1935): Allerlei Notizen über meine Ottern. – Blätter für Aquarien- und Terrarienkunde, **46**(9): 204-205.
- BENDER, E. (1942): Von zwei Elefantenschildkröten aus meinem Vivarium, *Testudo elephantopus* und *Testudo gigantea*. – Blätter für Terrarienkunde, **53**: 142-144 und 165-168.
- BENDER, E. (1949): Erlebnisse mit *Chamaeleo dilepis* LEACH. – Wochenschrift für Aquarien- und Terrarienkunde, **13**: 172-175.
- BISCHOFF, W. (Hrsg., 2024): Die Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum. – III. – Mertensiella, **33**: 1-766.
- BÖHME, W. (2024a): ERNST BENDER (1894-1956). – S. 92-96 in BISCHOFF, W. (Hrsg.): Die Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum - III. – Mertensiella, **33**: 1-766.
- BÖHME, W. (2024b): Über zwei frühe Ehrenmitglieder der DGHT aus dem Rheinland: CARL KOCH (1894-1970) und Dr. FRITZ MOLLE (1901-1979), – S. 620-625 in BISCHOFF, W. (Hrsg.): Die Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum – III. – Mertensiella, **33**: 1-766.
- KLINGELHÖFFER, W. (1957): Terrarienkunde / Dritter Teil: Echsen. – Alfred Kern-Verlag, Stuttgart, 264 S.
- KLINGELHÖFFER, W. (1959): Terrarienkunde / Vierter Teil: Schlangen, Schildkröten, Panzer-echsen. – Alfred Kern-Verlag, Stuttgart, 379 S.

## Verfasser

Prof. Dr. WOLFGANG BÖHME  
Leibniz-Institut zur Analyse des Biodiversitätswandels (LIB) - Museum Koenig  
Adenauerallee 127  
D-53113 Bonn  
E-mail: W.Boehme@leibniz-lib.de